

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 33/3 (2006)

DOI: 10.11588/fr.2006.3.50270

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

François DELPLA, *La Libération de la France*, hg. von Jacques BAUMEL, Paris (Éditions de l'Archipel) 2004, 192 S., zahlr. Abb., ISBN 2-8418-7421-4, EUR 32,00.

Der vorliegende Bildband mit etwa 300 Abbildungen auf 192 Seiten ist in drei Schwerpunkte gegliedert, »La France captive«, »Les combats« und »Le retour à la légalité«. Delpla schildert den mühsamen Versuch der Sammlung und Abstimmung aller französischen Widerstandskräfte in Frankreich, Nordafrika und England vor der alliierten Landung. Er erwähnt das schmerzhafteste und lange nicht diskutierte Thema der vielen zivilen Bombenopfer in Frankreich durch die alliierten Bombenangriffe, welche auf die Deutschen zielten, die aber oft Frauen und Kinder traf. In den Monaten der Befreiung hatte de Gaulle erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, den Amerikanern und den Briten die nötigen Zugeständnisse und Hilfen abzurufen, welche die französische Kraft brauchte, um das Staatswesen von Grund auf neu zu organisieren. Dabei bestand de Gaulle auf dem Standpunkt, die Republik habe nie aufgehört zu existieren, sie mußte am 25. August 1944 in Paris nicht proklamiert werden, und er sei der Präsident der Regierung. In seinen Reden bekräftigte er demonstrativ die großen Anstrengungen, die alle Franzosen zu ihrer eigenen Befreiung unternahmen. De Gaulle sah mit Sorge die divergierenden politischen Strömungen in seinem Land, die oft nur schwer oder gar nicht zu vereinigen waren und versuchte, die regionalen und lokalen Widerstandskräfte, die oft unter eigener Regie bei den Befreiungskämpfen handelten, einzubinden, was im Norden des Landes besser gelang als im Süden. Die Rückkehr zur »Gesetzmäßigkeit«, wobei alle bisher in den Schmutz getretenen Bürgerrechte wieder in Kraft gesetzt wurden, bildete eine der vordringlichsten Aufgaben, auf denen der neue Staat erst gedeihen konnte. Dabei war auch das Verhalten von Bürgern zu bewerten, die sich mit den Besatzungstruppen zu ihrem Vorteil einließen. Allen voran standen die Spitzenpolitiker der Regierung von Vichy. Das Land war über weite Strecken zerstört, und es fehlte an vielen Dingen des Grundbedarfs, wie Wohnungen, Strom und Nahrung. Die deutschen Kriegsgefangenen wurden zur Entschärfung der Landminen eingesetzt, zur handwerklichen Arbeit in den Städten und manchmal später mit Arbeitsverträgen als Freiarbeiter. Der Verfasser zeigt in ungewöhnlichem Kenntnisreichtum die vielen kleinen Facetten und vor allem die großen Schwierigkeiten, die manchmal heute schon in die Zeit zurückgesunken scheinen, welche die ganze Energie und Arbeitskraft einer Generation des französischen Volkes in Anspruch nahmen. Eine etwas ausführlichere Literaturnachweisung wäre dem so detailreichen und informativen Band gut angestanden.

Ludger TEWES, Bochum

Klaus EISTERER, *La présence française en Autriche (1945–1946)*. Volume II: Relations humaines – Questions économiques – Prisonniers de guerre – Le problème du Tyrol du Sud, Mont Saint Aignan (Publications de l'université de Rouen) 2004, 230 p. (Études autrichiennes, 13), ISBN 2-87775-382-4, EUR 20,00.

En 1998, Eisterer avait déjà présenté un excellent ouvrage, remarqué des spécialistes, »La présence française en Autriche (1945–1946)«. Son introduction de 1998 est, cette fois, judicieusement complétée par une nouvelle série d'études. La première évoque l'évolution de l'ambiance générale dans la Zone d'occupation française. Les occupants français sont conscients que l'écrasement du nazisme ne signifie pas son éradication définitive dans la mentalité de la population, même si l'Autriche n'est pas occupée dans la même perspective que l'Allemagne: depuis la déclaration de Moscou en 1943, les Alliés la considèrent, en effet, comme la première victime de l'Allemagne nazie. Ayant consulté des rapports sur la situation dans le Voralberg et le Tyrol, Eisterer est en mesure de rendre compte de l'état d'esprit de l'opinion lorsque les troupes françaises commencent à pénétrer au Voralberg le 29 avril 1945 dans des villes pavoisées par une population »aimable et prévenante«. Cet